



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

2. De Wohld de kümmt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

De Dünen.

1



ohe, Föhreden, Sorgbrüch un Ahrenshorst sünd vör Tieden mal een Gemeen weß, de hett an de Au (Sorge) legen, na Süden von Tetenhufen. Dar is de Sand er to Eiev kamen, de groten Sandwellen sünd noch dar to sehn, se hebbt sik dar ni mehr vör bargen kunnt. Do sünd se wegtrocken un hebbt sik op veer verschieden Steden anbut. Ahrenshorst is verschwunn, de annern dree Dörper sünd noch dar.

De Tetenhuser op de anner Sied von de Au hebbt of wegtrocken müß, wat na Norden to. Dar hebbt noch all de Burn en liitt Stück Land na de Sorge ran, dat is wul mal er Garn weß. De Tetenhuser heet vondag noch de „Sandvöß“.

De Wohld de kümmt.

2

Bi de Dithmarscher Bargaen an de Lübsche Trad bi Bünzen is vör Tieden mal en Slach weß. De Dithmarscher sünd na Holsteen kamen un hebbt röwert un plünnert. Bet hen na Kiel sünd se kamen. As de Kieler er rutsetten dön, trocken se na Bornhövd un wieder na de Jloheid un na Bünzen. Dar smeeten se de Dithmarscher Bargaen op un verschanzen sik dar. Den annern Morgen keem Graf Geert de Grot mit sin Lüid heran. He sä to sin Lüid, se schulln sik all en grönen Busch afhau'n un vör sik herdrägen. So sünd se bet dicht na de Dithmarscher rankamen, un as de

Dithmarscher er seegen, reepen se: „De Wohld de kümmt, de Wohld de kümmt!“ Dat weer awer al to lat. De meisten von er wörn dod slagen, un de annern versöpen in de Bünzener Au.

3

De Wapelfelder Borg.

Ni wied von Wapelfeld hett op en lütt'n Barg en Sloß stahn, Teegelsteen un Kram hebbt se dar noch funn.

Mal sohrt en Bur ut Wapelfeld na Rendsborg. Do kümmt em en dänschen Offzeer in de Möt, de fragt em, wo he her is. — „Ut Wapelfeld.“ — „Wat dar ni wat is in Wapelfeld“, fragt he. — „Wat dat wesen schall?“ seggt de Bur. — „Is dar ni en Borg weß in Wapelfeld?“ fragt he. — „Wat ik ni weet,“ seggt de Bur. — „Ja,“ seggt de Dän, wenn he dat wüß, wat dar in weer, in de Borg, denn funn he mit en goll'n Plog plögen. —

Dicht bi de Borgsted is en deep Loek, dar seggt se de Geldkatt to. Dar sünd se mal 's nachts Kloek twölf bi gahn to graben, un do hebbt se dar en isern Geldkif funn. Se wüllt er rutgraben un hebbt er al meist op de Kant, do röppt de een: „Mensch, hol sakh!“ Do fallt de Kif wedder na dat Loek rin un is weg weß, se hebbt dar nig wedder von to sehn kregen.

4

De Swedenschanz.

Bi Nübbel liggt dicht an de Eider de Swedenschanz. Dar schall en swedsche Kriegskax vergraben ligg'n. De Düwel awer paßt op, dat er nims ruthalt. Dar hebbt mal Eüd 's nachts na Kloek twölf den Schatz rutgraben wüllt, se hebbt awer nig funn.